

Daß das keine bloße Absichtserklärung bleibt, sondern in dem vorliegenden Buch als durchaus eingelöstes Anliegen bezeichnet werden kann, geht aus zwei Umständen deutlich hervor:

1. Schäffers Glaubensbuch ist nicht so sehr am Katherer entstanden, sondern in der katechetischen Predigtwerkstatt des Autors: „Ich habe mich einfach hingesetzt und mir vorgestellt: In einer Gesprächsrunde religiös interessierter, aber auch kritischer Leute werden mir verschiedene Fragen gestellt. Nun versuche ich darauf zu antworten aufgrund meiner theologischen Kenntnisse, verbunden mit meiner persönlichen Glaubenserfahrung, möglichst einfach und allgemeinverständlich, möglichst konkret und lebensnah. So entstand ein Kapitel nach dem andern.“ (9)

2. Der Aufbau der einzelnen Teile des Buches ist durchaus inspiriert von der Einsicht der neueren Fundamentaltheologie, zu den zentralen Themen christlichen Glaubens einen Zugang vorzubereiten in zweifacher Weise: sowohl durch eine behutsame Annäherung zu christologischen, pneumatologischen und ekklesiologischen Fragen über eine vorbereitende Reflexion zum Thema Religion und Gottesfrage überhaupt, als auch durch das Anlegen einer Perspektive, die all diese Gebiete von einem anthropologischen Ansatz her zu erschließen sucht. Darin verrät Schäffers Werk doch bei aller erklärter Einfachheit und Praxisorientiertheit eine theologisch wohlreflektierte Programmatik.

Insgesamt darf dem Autor wohl bescheinigt werden, daß er mit seinem Buch einen brauchbaren Beitrag zur Glaubensvermittlung in der Gegenwart erstellt hat. Sowohl für die persönliche Orientierung des Lesers als auch als Grundlage für Gespräche in Gruppen und Runden dürfte sich Schäffers Buch gut eignen.

Grenzen werden freilich auch sichtbar. Vor allem dort, wo eine bisweilen doch stark verspürbare apologetische Tendenz dem kritischen Bewußtsein des modernen Zeitgenossen (und auch gegenwärtiger theologischer Diskussion!) nicht vollends gerecht zu werden scheint. Diesen Eindruck wird man gerade bei der Lektüre spezieller Fragen des Kirchenverständnisses und der Sakramententheologie nicht ganz los, wo der status quo einziges hermeneutisches Prinzip zu sein scheint. Die versuchten Antworten mögen so durchaus stimmig und plausibel sein, ob sie aber auch den diesbezüglich kritisch Anfragenden überzeugen werden? Bezuglich jenes Milieus etwa, in dem der Autor als Studentenpfarrer lange Zeit beheimatet war, wird man dies wohl eher in Zweifel ziehen müssen.

Am Ende also doch wieder Grenzen, wie sie mit allen katechismusähnlichen Versuchen implizit gegeben sind?

Linz

Alfred Habichler

■ WEGER KARL-HEINZ, „Wozu sind wir auf Erden?“ Sinnerfahrung im Glauben. (128). Herder, Freiburg i. B. 1989. Kart. DM 9,90.

Ein originelles Bändchen legt der Münchener Jesuit und Theologe mit seinen kurzen, aber dichten Beiträgen über die „Sinnerfahrung im Glauben“ vor. Der

Zugang zum Glaubenthema ist dabei weniger am dogmatischen Leitfaden orientiert, sondern von einem spirituellen Impuls getragen. Das beweist nicht nur die mehrfache Einfügung von Rahner'schen Gebetstexten (die immer noch etwas vom Tiefsinnigsten diesbezüglicher Literatur darstellen), sondern überdies die Anknüpfung an den christlichen Tugenden Glaube, Hoffnung und Liebe, auf deren Basis die Themen Gott (54–73), Jesus (82–100) und Heiliger Geist (103–123) erörtert werden. Dieser Trias vorgeordnet sind noch zwei lesenswerte Beiträge mit den Titeln „Die Frage nach dem Warum“ (12–25) und „Die Zeit des Menschen“ (28–51).

Die einzelnen Beiträge des Buches wurden ursprünglich verfaßt als Besinnungen für Akademikermeditationstage und haben ihren diesbezüglichen Charakter auch in der vorliegenden Edition behalten. Dennoch ist nicht zu übersehen, wer hier spricht und schreibt: ein mit dem Werk Karl Rahners bestens vertrauter, sowie auf dem Gebiet moderner Religionskritik versierter Theologe. Nicht zuletzt dieser geistige Hintergrund ist es, der den einzelnen Meditationen bei all ihrer Kürze eine beachtliche Tiefe und denkerische Substanz verleiht. Man betritt nach wenigen Seiten schon das Gelände neuerer Auseinandersetzungen um Glaube und christliche Religion. Bedeutende Anfrager wie Marx, Freud, Camus, Albert, Schaff, Adorno u. a. werden nicht nur episodenhaft eingestreut, sondern in pointierter Form zur Sprache gebracht, ebenso aber auch auf der Seite der Antworter Denker wie Blondel, Welte, Pieper und Rahner behandelt. Der gelegentliche Seitenblick auf Gestalten der modernen Literatur (Hofmannsthal, Bachmann) verleiht den Erörterungen zusätzlichen Horizont. Man spürt trotz der Knappheit der Essays Sachkompetenz durch, vermittelt mit einer glaubwürdigen persönlichen Positionalität.

Alles in allem also eine zutiefst anregende Lektüre, die dem Leser bewußtmacht, in welchem geistigen Umfeld sich ein Christ der Gegenwart zu bewegen und bewahren hat. Stellt man in Rechnung, wie sehr diese Broschüre einerseits mit ihren nur gut 100 Seiten dem vielbeschäftigen und zeitknappen Menschen von heute entgegenkommt, wie hoch aber andererseits der geistige Gewinn ist, der aus solcher Kurzlektüre gezogen werden kann, so darf man wohl eine besondere Empfehlung zur Aneignung des hier Gebotenen aussprechen. Könnte doch so gerade auch der in Verkündigung und Seelsorge Tätige in gebündelter Form wieder einmal ein Bewußtsein dafür in sich wachrufen, mit wem er es in seiner täglichen Praxis fortwährend zu tun hat. Denn als Kinder unseres Zeitalters atmen wir selbstverständlich alle den Geist der Moderne und des in ihr lauernden Skeptizismus, in welchem Maße immer uns das auch reflex bewußt sein mag.

Linz

Alfred Habichler

■ BISER EUGEN, Glaubenskonflikte. Strukturanalysen der Kirchenkrise. (127). Herder, Freiburg 1989. Kart. DM 9,90.

Biser geht in diesem neuen Herderbändchen auf die gegenwärtige Kirchenkrise, auf ihre Ursachen und